

Hier ziehen 15 000 Bienen in den Bären-Stock ein ^{PMP} 180609

Von Jens Schörnich

Freying. Die Zahl der Imker und damit der Bienenvölker nimmt deutschlandweit stetig ab. Mit der Aktion „Imker auf Probe“ wollen die Vereine dem entgegen steuern. Vor vier Monaten begann für sieben Interessierte beim Imkerverein Freying die „Schnupperlehre“. Erfahrene Mitglieder führen die „Jung-Imker“ im Alter von elf bis 62 Jahren in das faszinierende Hobby ein.

Es summt, surrt und brummt am Waldrand bei Falkenbach. Im Schutz der Bäume, am Rand der Wiese hat der Imkerverein Freying zwei Bienenstöcke, Beuten genannt, aufgebaut. Acht Bienenvölker haben darin ihr Zuhause gefunden. Die Größe eines Volkes schwankt jahreszeitlich. Im Sommer scharft die Königin oft über 40 000 Arbeitsbienen und einige

hundert Drohnen um sich. Entsprechend emsig fliegen sie aus und kehren oft schwer beladen zum Flugloch zurück. „Wie sie das machen, ihr Verhalten ist einfach faszinierend. Das interessiert mich ungemein“, erzählt Udo Kronawitter.

Nach dem Aufruf des Imkervereins war ihm sofort klar „Da mache ich mit“. Schon als Bub hat er immer wieder bei einem erfahrenen Imker vorbei geschaut. Der Wunsch, selbst Imker zu werden, geriet jedoch nicht in Vergessenheit. Jetzt hat er schon zwei Völker und genießt sein Hobby in der freien Natur. „Und der Honig ist ja auch nicht zu verachten“, meint er lächelnd.

Das erste Schleudern, die Honiggewinnung, bescherte den sieben „Lehrbuam“ ein Erfolgserlebnis. Jedem von ihnen stellte der Verein ein Volk zur Verfügung.

„Das hat ungefähr 15 Pfund pro Volk ergeben“, erzählt Walter Peschl. Gemeinsam mit dem Vorstand Achim Fuchs, gelernter Tierwirt Fachrichtung Imkerei, und seinem Kollegen Kurt Ludwig betreut er die Jungimker. „Viel mehr wird es heuer wohl nicht geben“, dämpft Fuchs die Euphorie. Bis zu zehn Ausflüge macht die Arbeitsbiene am Tag. „Aber ab Juni wird es für sie immer schwieriger. Was die Biene jetzt sammelt, braucht sie für sich und die Aufzucht der Brut“, erklärt der Vorstand, „vielleicht gibt es aber noch den Honigtau der Fichten und Tannen“.

Die Aktion „Imker auf Probe“ soll den Interessierten einen Einstieg erleichtern. Die Mitglieder geben in der meist praktischen Ausbildung ihr Wissen weiter. Der Verein stellt die Bienenvölker und ein Teil der Erstausrüstung. Die Lehrzeit erstreckt sich jeweils von März bis August über zwei Jahre. „In den Monaten ist bei den Bienen am meisten los“, erklärt Tierwirt Achim Fuchs. Er ist voll des Lobes über seine Jungimker.

Begeistert ist auch der Karlsbacher Max Boxleitner. „Jetzt bin ich Rentner und habe Zeit. Das ist das richtige Hobby für mich und meine Frau. Wir sind begeistert. So ein Volk beobachten zu können, zu sehen was die kleinen Viecher leisten, das ist schon fantastisch.“ Natürlich hat er im Garten schon einen Stand gebaut.

Als Walter Peschl ein Magazin, so nennt man die Unterkunft der Bienen, zur Schwarmkontrolle öffnet, halten die Jungimker doch einen Respektabstand. Die Vorsicht ist übertrieben. Meistens imkert

man heute mit der Carnica-Biene. Sie ist sehr sanftmütig, sticht nur in Notwehr. Um das ungewollte Schwärmen zu verhindern, sollen rechtzeitig Maßnahmen getroffen werden. Das Volk muss genügend Gelegenheit und Platz zur Brutpflege und zum Bauen haben, erklärt der Ausbilder. Man kann es auch auf eine einfache Formel bringen: „Arbeitslosigkeit vermeiden“. Wie das Bilden eines „Kunstschwarms“ in der Praxis funktioniert, macht Achim Fuchs vor. Aus mehreren starken Völkern entnimmt er eine Wabe und fegt die darauf befindlichen Bienen in einen Eimer ab. „Rund zwei Kilo braucht man um die Jahreszeit.“ Einige tausend müssen es sein, zehn Bienen wiegen vier Gramm. Dann setzt er die Königin dazu, die vorerst in einem kleinen Käfig bleibt. Volk und Königin müssen sich erst aneinander gewöhnen. Der Schwarm kommt in „Dunkelhaft“, wird drei Tage in einen kühlen Raum gestellt.

Mit der neuen Königin legt das Volk in den kommenden Wochen Vorräte und Brut an. Am Dienstag zog das Volk im Bären ein. Das ist eine von den Imkern geschaffene Holzstatue auf dem Bienenlehrpfad bei Schönbrunn. Achim Fuchs war dafür zuständig. Vorsichtig hat er den Kunstschwarm zum neuen Stock transportiert. Jetzt können die Bienen mit ihrer Arbeit beginnen.

Im August endet der erste Ausbildungsabschnitt für die Imker auf Probe. Im nächsten Jahr will Armin Fuchs dann detaillierter in die Praxis einsteigen. „Ich glaube, alle bleiben bei der Stange.“



Neu-Imker Günter Wurm (von links) mit den Ausbildern Kurt Ludwig und